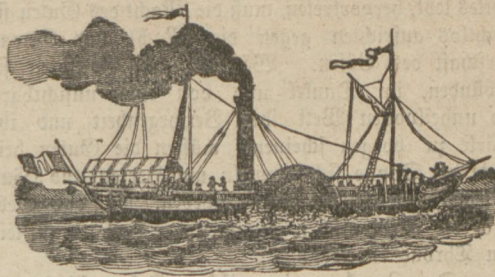


Danziger Dampfboot.

N^o. 89.

Dienstag, den 15. April.



1862.

32ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:

In Berlin: A. Reitemeyer's Centr.-Ztg.- u. Annonc.-Bür.
In Breslau: Louis Stangen.
In Leipzig: Heinrich Häbner, Buchhändler.
In Hamburg-Altona, Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Dorchaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots.“

Turin, 13. April.

Die hiesigen Journale theilen mit, daß das diplomatische Corps eingeladen worden sei, den König nach Neapel zu begleiten. Man glaubt, daß sämtliche Gesandten der Einladung folgen werden. Garibaldi wird nach Brescia gehen.

Wie gerüchtwiese verlautet, hätte das Gouvernement dem preussischen Gesandten, der mit den österreichischen Angelegenheiten betraut ist, bezüglich der in Triest stattfindenden Einschiffung bourbonischer Parteigänger, die sich nach Neapel begeben, lebhaftere Vorstellungen gemacht.

Paris, 14. April.

Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die japanische Gesandtschaft vom Kaiser empfangen worden sei. In der Antwort auf die Ansprache des Gesandten sagte der Kaiser unter Anderem: Er wünsche sich Glück zu den freundschaftlichen Beziehungen; die Aufnahme und die Freiheit, deren sich die Gesandtschaft erfreuen werde, würden sie davon überzeugen. Gastfreundschaft sei die erste Tugend eines civilisirten Volkes. Gleichzeitig sagte der Kaiser, daß die Gesandtschaft, ihrem Wunsche gemäß, auf einem französischen Kriegsschiffe nach Japan zurückgebracht werden solle.

London, Sonnabend 12. April, Nachts.

In Verfolg der Debatte über die italienischen Zustände im Unterhause giebt der Schatzkanzler, Hr. Gladstone, ähnliche Auskünfte über die dortigen Verhältnisse wie Hr. Layard und erklärt es für die Pflicht Englands, Italien eine moralische Unterstützung zu gewähren.

Turin, 12. April.

Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfecten. Die italienische Politik, heißt es in demselben, wird von den Ideen der nationalen Einheit und der Freiheit bestimmt. Während man mit der Herstellung der nationalen Einheit beschäftigt ist, kann es nicht zweierlei politische Programme in Italien geben. Die Männer, welche einander in der Leitung der Regierung abhassen, können lediglich in Bezug auf die Frage verschiedener Ansicht unter einander sein, einen wie großen Grad der Freiheit das Land ertragen könne. Das gegenwärtige Cabinet glaubt, daß das Land noch lange Zeit sich aller der von der Verfassung verbürgten Freiheiten erfreuen werde. Die Regierung wird eine versöhnliche Politik befolgen, wird aber zugleich alle zweckdienlichen Mittel in Anwendung bringen, um mit aller Energie jeden Versuch einer Beeinträchtigung ihrer Befugnisse zu unterdrücken. (S. N.)

K u n d s c h a u.

Berlin, 14. April.

Die „Stern-Ztg.“ schreibt: Wie wir vernahmen, ist die Central-Commission zur Regelung der Grundsteuer seitens des Herrn Finanzministers nunmehr auf den 8. Mai d. J. zusammenberufen worden, um die Classificationsarbeiten für die einzelnen Kreise und Regierungs-Bezirke zu prüfen und die vorläufige Feststellung der Classifications-Tarife gemäß §. 33 der Anweisung für das Verfahren bei Ermittlung des Reinertrags der Liegenschaften behufs Erweiterte Regelung der Grundsteuer vom 21. Mai v. J. zu bewirken. Inzwischen ist von dem Herrn Finanzminister die Anweisung für das formelle Ver-

fahren bei der Einschätzung der Liegenschaften ergangen und angeordnet worden, daß mit der allgemein vorbehaltenen Revision der Musterstücke seitens der Veranlagungs-Commissionen und den Spezial-Einschätzungen der Liegenschaften den aufgestellten Geschäftsplänen gemäß — vorbehaltlich der etwaigen Abänderung einzelner Tariffätze durch die Central-Commission — mit Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse in den verschiedenen Landestheilen alsbald vorgegangen werde und hiervon einstweilen nur diejenigen Kreise ausgeschlossen bleiben, für welche eine Abänderung des von der Veranlagungs-Commission festgestellten Classifications-Systems durch die Bezirks-Commission in Vorschlag gebracht worden ist. Von sämtlichen Bezirks-Commissarien liegen Anzeigen darüber vor, daß nach den für das Veranlagungs-Geschäft getroffenen Dispositionen die rechtzeitige Beendigung der Einschätzungsarbeiten mit aller Sicherheit in Aussicht genommen werden dürfe. Zur Zeit sind bei dem geometrischen Theil des Veranlagungswerkes 860 Feldmesser mit etwa 650 Gehilfen und 250 Böglingen beschäftigt und dürfen die Schwierigkeiten, welche sich anfangs in dieser Beziehung dem regelmäßigen Fortgange des Geschäftes entgegenstellen schienen, im Wesentlichen ebenfalls für beseitigt erachtet werden. Zur Ausführung des Gesetzes, betreffend die Entschädigung für die aufgehobenen Grundsteuerbefreiungen und Bevorzugungen sind die erforderlichen Einleitungen getroffen, nicht minder die königlichen Regierungen unter Mittheilung des hier ausgearbeiteten Entwurfs einer Instruction zur Ausführung des Gebäudesteuergesetzes beauftragt worden, die Vorbereitungen hierzu dergestalt zu treffen, daß mit der Aufnahme des Gebäudebestandes noch im Laufe dieses Jahres begonnen werden kann.

Wie die Erhöhung des Salzpreises von Herrn von der Heydt in Aussicht genommen ist, um Geld für die preussische — Flotte herbeizuschaffen, so ist, wie die „Stern-Ztg.“ berichtet, zu — dem nämlichen Zweck auch die Erhöhung der Maissteuer in Vorschlag gekommen.

Wie bereits gemeldet, ist das eifrigste Bestreben der Regierung darauf gerichtet, die Zollvereinsstaaten zum Beitritt zu dem Handelsvertrage mit Frankreich zu bewegen; es ist deshalb eine umfassende Denkschrift über den Vertrag im Handelsministerium verfaßt und an die betreffenden Regierungen geschickt worden. Die Reisen derjenigen Beamten des genannten Ressorts, welche mit der Angelegenheit am meisten vertraut sind, haben den Zweck, die von den verschiedenen Regierungen etwa gewünschten weiteren Aufschlüsse zc. zu geben. — Unabhängig von den die Armee betreffenden Mehrbedürfnissen des Etats ist eine bedeutende Forderung für die Marine, mit welcher Herr v. Noon vor den neuen Landtag treten wird. Daß dies geschieht, ist beschlossene Sache; die desfallsige Absicht stand schon im Herbst v. J. fest und ist jetzt durch die Nothwendigkeit, eiserne Schiffe herzustellen, noch gesteigert worden. Die Regierung will zu diesem Zwecke eine nicht unbedeutende Anleihe aufnehmen und soll diese Maßnahme durch eine Denkschrift unter Hinweisung auf die veränderte Kriegsführung zur See und die in allen Marinen namentlich aber in Dänemark beschleunigten Reformen motivirt werden.

Die Beratungen der großen Militär-Commission sind am Freitag beendigt worden. Wie die C. S. gerüchtwiese erfährt, ist die militärische Zulässigkeit der vom Finanzminister gewünschten Reduc-

tion des Militärbudgets um 2½ Mill. Thlr. von der Commission anerkannt worden.

Der General-Feldmarschall v. Wrangel hat, wie verlautet, auf das Gehalt von jährlich 2000 Thlr., welches er in seiner Eigenschaft als Ober-Befehlshaber in den Marken bezieht, zu Gunsten der beim Militär-Budget beabsichtigten Ersparnisse verzichtet.

C. S. Ein Gerücht will wissen, das Abgeordnetenhaus werde erst im Juni zusammentreten.

Wie die C. S. erzählt, soll Herr v. Müllner vor wenigen Tagen von einem seiner Untergebenen befragt worden sein, was er denn dazu sagen würde, wenn er, der Untergebene, Jacoby seine Stimme gäbe, geantwortet haben: „das muß ich mir gefallen lassen.“

Die „Bank- und Handels-Zeitung“ schreibt: Wir hören, daß der Justizminister, Graf zur Lippe, hinsichtlich der Anstellung jüdischer Assessoren die Grundsätze seines Vorgängers überall theilt. Derselbe hat demgemäß auch in diesen Tagen die Ernennung des dem jüdischen Religionsbekenntnis angehörenden Gerichts-Assessors Goldstand zum Rechtsanwalt in Dschersleben vollzogen.

Von zuverlässiger Seite wird der „B.- u. S. Z.“ die Mittheilung, daß außer der neulich angekündigten Hypothekenbank die Bildung einer anderen im Entstehen begriffen ist. Der Bankpräsident Hansemann wird demnächst mit einem durchgearbeiteten Plane hervortreten, in dem die Lösung der großen Schwierigkeiten gefunden sein dürfte, die sich bisher der Entstehung und Wirksamkeit von Hypothekenbanken in Preußen in den Weg stellte.

Wie die „Mont. Ztg.“ erfährt, sind bei der Veröffentlichung des Schreibens des Finanzministers an den Kriegsminister durch die Vossische Zeitung die Intendanturbeamten Kähler und Moll und der Rechnungsrath Warro betheiligt; letzterer hatte den Brief unter seinen Papieren mit nach Hause genommen, wo ihn Moll zu Gesicht bekam und abschrieb; diese Copie gelangte in die Hände des Kähler. Gegen die drei Genannten schwebt die Untersuchung. Warro meldete sich nach den ersten Schritten zur Ermittlung sofort bei seinem Abtheilungschef, um ihm den Hergang mitzutheilen.

Seute früh 1 Uhr brach im „Gesellschaftshause“, in welchem zuvor noch zwei Hochzeitsfeierlichkeiten stattgefunden hatten, Feuer aus, welches durch die Gasleitung genährt, mit solcher Vehemenz um sich griff, daß die Feuerwehr nicht auf die Rettung von Sachen, sondern nur auf die Erhaltung der Nachbarhäuser bedacht sein konnte. Das Gebäude ist nur noch ein Schutthaufen. Ueber die Entstehungsart des Feuers ist nichts Zuverlässiges bekannt.

Weimar, 12. April. Unter dem heutigen Datum veröffentlicht die hiesige Zeitung nachstehendes Dekret Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs:

Wir Carl Alexander zc. zc. Aus Anlaß der heute stattfindenden Confirmation Unseres geliebten Sohnes, des Erbgroßherzogs Carl August Wilhelm Nicolaus Alexander Michael Bernhard Heinrich Friedrich Stephan, Königliche Hoheit, haben Wir Uns bewogen gefunden, eine Begnadigung ungehorsamer Militärdienstpflichtiger in der Weise eintreten zu lassen, daß alle bis zum Jahre 1836 incl. geborenen ungehorsamen Militärdienstpflichtigen mit den gesetzlichen Strafen des Ungehorsams verschont bleiben und diejenigen bis zu dem gedachten Jahre geborenen Militärdienstpflichtigen, welche bereits wegen Ungehorsams in das Großherzogliche Militär mit verlängertem Dienstezeit eingestellt sind, nach Ablauf der einfachen Dienstezeit aus demselben entlassen werden sollen.

Hannover, 9. April. Für die Confirmation des Kronprinzen am 14. d. Mts. ist in den Kirchen des Landes ein Gebet angeordnet. Daß der Kronprinz nach der Confirmation die Universität Göttingen

beziehen solle, davon ist jetzt alles still, obwohl der früher festgestellte Erziehungsplan diese Bestimmung enthalten haben soll.

München, 8. April. Das königliche Staatsministerium des Handels u. wird dem von Preußen mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrag, sobald ihm derselbe in offizieller Fassung mitgeteilt ist, den sämtlichen Handels- und Fabrikräthen des Landes zur Begutachtung vorlegen, so daß die zunächst bei dem Vertrag Beteiligten genügende Gelegenheit erhalten, sich über denselben auszusprechen.

Wien, 9. April. Minister v. Schmerling hatte den böhmischen Bischöfen, welche bei dem Verfassungsfest am 26. Febr. keine kirchliche Feier veranstalten wollten, eine Art von Verweis zukommen lassen. Der Kardinal Fürst Schwarzenberg in Prag hat nun geantwortet, daß er als Kirchenfürst nur seine Pflicht gethan. Als Fürst Schwarzenberg aber verweise er den Herrn Minister Ritter von Schmerling an die Traditionen des Hauses Schwarzenberg, denen er immer treu geblieben, und diese Traditionen weisen die Anhänglichkeit an das Kaiserhaus durchweg nach.

— Briefe aus Italien berichten von einem Schreiben Garibaldi's an Katazzi, das, wenn sich die Aechtheit desselben bestätigt, den inneren Zwiespalt dort noch erhöhen wird. Vielleicht aber ist gerade dieser notwendig, um die unsauberen Elemente auszuscheiden. In diesem Briefe wirft Garibaldi dem Ministerpräsidenten vor, daß er ihn getäuscht habe, und Italien an Frankreich preisgebe; er endigt mit der entschiedenen Erklärung eines Bruches. Sie werden selbst ermessen, daß ein solcher Brief eine außerordentliche Bewegung in der italienischen Nation hervorrufen mußte.

London, 9. April. In der heutigen Mittags-sitzung des Unterhauses fragte Hr. Cave, ob sich das neulich erlassene Decret des Kaisers der Franzosen, welches das Fischen auf hoher See zu jeder Jahreszeit gestattet, auch auf die Aulternfischerei ausdehne, oder, wenn nicht, warum hier eine Ausnahme stattfindet. Hr. M. Gibson antwortete, daß das Decret sich nur auf die Fischerei beziehe, die unter der Botmäßigkeit der französischen Regierung ständen; die Aulternfischerei sei davon ausgenommen, weil diese nach dem zwischen England und Frankreich bestehenden Verträge geregelt wurde. Hr. Bowyer's Bill, welcher den aus der Staatskirche austretenden Geistlichen gestattet, sich, was bisher unmöglich war, ihres Characters als ordinirte Geistliche zu entäußern, wurde hierauf einer längeren Discussion unterzogen und schließlich zu näherer Erörterung einzelner Bestimmungen an einen Ausschuß verwiesen.

— Der „Great Eastern“, der abermals mit großen Kosten ausgebessert worden ist, wird am 6. des kommenden Monats wieder eine Reise nach New-York antreten und denkt, wenn Alles gut geht, Mitte Juni nach Liverpool zurückzukehren.

Paris, 10. April. Die Feier eines Jubiläums vom 16. bis 23. Mai — schreibt der heutige „Moniteur“ — wie dieselbe durch den Hirtenbrief des Erzbischofs von Toulouse angeordnet worden, ist nichts anderes als die Erinnerung an eine peinliche und blutige Episode unserer ehemaligen Religionsstreitigkeiten. Die gegenwärtige Gesetzgebung und der Artikel 1 des Concordats, bezüglich der äußerlichen Ausübung des katholischen Kultus, machen es der Regierung zur Pflicht eine Ceremonie zu verbieten, welche zwischen den verschiedenen Klassen der Bürger Zwietracht und Haß erwecken und die öffentliche Ruhe stören könnte. Demgemäß und ohne irgend wie dem fast unvorstelllichen Gebrauche der die sogenannte Procession der „heiligen Körper“ consecrirt hat, entgegenzutreten, hat die Regierung beschlossen, daß alle äußeren Processionen oder Ceremonien, die sich auf die Feier des Jubiläums beziehen und in dem Hirtenbrief erwähnt sind, verboten sein sollen.

— Das vom Kaiser erlassene Verbot des vom Erzbischof von Toulouse angeordneten Jubiläums der dortigen Protestantenmeßfeier im Jahre 1562 ist von der Presse wie vom Publikum mit Jubel begrüßt worden. Es ist übrigens noch hinzuzufügen, daß das Verbot keineswegs ein absolutes ist, vielmehr Processionen und religiöse Feierlichkeiten zum Andenken an jene Gräueltat nur außerhalb der Kirche verbietet. Es dürfte von Interesse sein, das Schriftstück des Erzbischofs von Toulouse (er heißt Desprez) in einigen Sätzen kennen zu lernen. Er fordert darin die Gläubigen zur Erneuerung eines christlichen Festes auf, zur Feier eines Tages, an welchem vor 300 Jahren die Güte Gottes und der hilfreiche Beistand seiner Heiligen sich in so sichtbarer Weise bewährt hat. Der Erzbischof sieht auf die Bürgerschaft von Toulouse im voraus den Segen des Himmels herab,

ertheilt einen allgemeinen Sündenablaß, und fährt dann, um über die Bedeutung seines Vorgehens jeden Zweifel zu beseitigen, also fort: Viele Tage sind seitdem vergangen; Ideen verdrängten Ideen; eine Revolution hat uns von jenem Jahrhundert geschieden; sie hat die Throne zerstört, die Schaffotte errichtet, die Kirchen in großer Zahl vernichtet und auch unserer öffentlichen Sitte eine neue Richtung gegeben. Ihr werdet indessen mit Freuden die Gelegenheit ergreifen, die Kette der Vergangenheit wieder anzuknüpfen. Jetzt wo uns so viele Gründe der Betrübniß umringen, wo der Glaube unter uns so geheimnißvolle Gefahren läßt, müssen die Seelen, in denen der Geist Gottes lebt, hervortreten, muß die Macht des Guten sich furchlos aufrichten gegen die Macht und Gewalt-herrschaft des Bösen. Während die Gottlosen sich verbünden, im Dunkel und von einer unsichtbaren und unheilvollen Welt ihre Verwegenheit und ihre Stärke zu borgen scheinen, müssen die Guten beim Lichte der Sonne sich sammeln und Herzen und Hände zu jenen heiteren Regionen erheben, wo das Gebet durch die harmonischen Stimmen der Heiligen aufsteigt zum Throne Gottes.

— Der Zweck der japanischen Gesandtschaft, die bereits vom Minister Thouvenel empfangen worden ist, soll hauptsächlich darin bestehen, in Paris und in London an die pünktlichere Beobachtung der Verträge, in Folge deren Jeddo den Europäern geöffnet worden ist, zu erinnern. Die Mitglieder der Gesandtschaft werden fortwährend von den Pariser den befragt, beobachtet und bespöttelt. Man hat jetzt entdeckt, daß sie einen besonderen Appetit auf rohe Fische haben.

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 15. April.

— Das königliche Konsistorium hat folgende kirchliche Anzeige erlassen: „Der Evangelische Oberkirchenrath hat abermals eine allgemeine Kirchen- und Hauskollekte zur Befriedigung der dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche, vornehmlich in der Diaspora, angeordnet. Es wird dieselbe in den Kirchen am Palmsonntage oder Osterfest, in den Häusern während der Zeit zwischen Ostern u. Pfingsten und zwar von evangelischen Gemeindegliedern und Gemeindegliedern abgehalten werden. Die unterzeichnete kirchliche Provinzialkirchenbehörde wendet sich mit Rücksicht hierauf an die Herzen aller evangelischen Gemeindeglieder und bittet in dankbarem Andenken an die bisher auf diesem Wege willig gespendeten Liebesopfer, auch dieses Mal Herz und Hand für dieses Segenswort im Segen aufzuthun. Außer der bisherigen Bestimmung der gesammelten Liebesgaben soll dieses Mal ein Theil derselben dazu verwandt werden, dem Dankgefühl, das unseres ganzen Volkes Herz im Gedächtniß der wunderbaren Errettung unseres geliebten Königs und Herrn von Mörderhand bewegt, durch Erbauung evangelischer Dankeskirchen einen würdigen und bleibenden Ausdruck zu geben. Um so größerer Hoffnungen knüpfen wir an die diesjährige Einnahme und ermahnen und bitten um so dringender, „Gutes zu thun und nicht müde zu werden“, daß wir zu seiner Zeit auch „ernten ohne Aufhören.“ (Gal. 6, 9.)“

— Der Generalsuperintendent der Provinz Preußen, Herr Dr. Moll, hat an sämtliche evangelische Geistliche der Provinz Preußen nachstehendes Schreiben gerichtet:

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen!
Geliebte Brüder in Christo Jesu!

Es geht gegenwärtig eine Bewegung durch unser Land, deren Größe groß ist. Dennoch würde ich von ihr in dieser Zeit der Osterbereitung nicht zu Euch reden, wenn nicht noch Anderes als das Brausen politischer Wahlaufrührung darin vernehmbar wäre. Aber ich höre ein Rauschen, nicht bloß wie von wilden Wassern, sondern von Geistern des Abgrunds, welche durch kräftige Irthümer das erregte Volk auf Wege des Verderbens locken. Ich höre mit Gram und Schauer die frechen Spottreden, womit gottvergeßene Leute in vielgelesenen Tagesblättern den frommen Sinn der treuen Männer verhöhnen, welche auch in Staatsangelegenheiten nach dem Willen Gottes fragen, ihre Zuversicht auch in den gegenwärtigen Wirren auf den Herrn setzen und die christlichen Bewohner unseres Landes zu brünstigen Gebeten um Wabtergebnisse nach dem Herzen Gottes ermahnen; und ich traure tief um unser armes Volk, daß es sich noch immer nicht mit Abscheu und Ekel von diesen Lasterzungen wendet, sondern theilweise sogar begierig ist nach solcher losen Speise. Ich höre mit Sorge und mit schmerzlichem Erstaunen, welchen Eingang bei den Unerfahrenen die falschen Lehren von der Selbstherrlichkeit des Volkes finden, welches heimliche Wohlgefallen bei den schon in der Treue Wandenden die halb verdeckten, halb offenen Angriffe auf das Königthum von Gottes Gnaden erregen; und ich kann mich des Gedankens nicht entschlagen, daß diejenigen nicht die wahren Freunde Sr. Majestät des Königs sein können, welche einen Anstoß daran finden, daß Allerhöchster selbst die Seine ererbte Krone von Gottes Tisch genommen, und die es Ihm nicht vergeben können, daß Er die deutsche Kaiserkrone nicht aus den Händen unberechtigter Parteiführer empfangen und eben so wenig aus Strömen von Bruderblut mit der Spitze des Schwertes heben und auf Sein erlauchtes Haupt gewaltsam setzen will. Ich höre mit Entsetzen das schadenfrohe Gelächter, mit welchem Kunige und Eingeweihte die Arbeit jener Wähler begleiten, welche nicht bloß den Boden des Vertrauens zwischen dem Volke und seinem angefallenen Herrscher untergraben, sondern auch den Grund des Heiles anzutasten wagen, die himmlischen Majestäten lästern, als

Feinde des Kreuzes Christi wider die Ordnungen der Kirche toben und stürmen und sich dabei einbilden, sie kämpften einen männlichen Streit gegen Gewalt Herrschaft und Pfaffen-trug; und mir wird das Herz schwer, wenn ich sehe, wie vorübergehende Spannungen und zeitweilige Verstimmungen mit schlauer Kunst zu prinzipiellen und bleibenden Gegen-sätzen gestempelt werden, als mißten die Interessen der Herrscher und der Bürger stets wider einander laufen und die Freunde des Volkes nothwendig Gegner der Fürsten sein. So werden die Pflichten vergessen und theils wirklich, theils eingebildete Rechte eigenmächtig und selbstständig geltend gemacht; die Autorität, welcher Art sie auch sei, wird schon als solche verächtigt, der Gehorsam als Knechts-sinn gebrandmarkt, Entfugung als Freigebit, Pöbelbildung als Schwäche gescholten und den Wurzeln aller menschlichen Bildung und Gestattung wird die ihr von Gott verordnete Nahrung entzogen, während die Teufelsaat des Misstrauens und der Beargwöhnung die verschiedenen Stände desselben Volkes in Entfremdung, Haß und Verhetzung treibt und zuletzt das ganze Volk zur Beute seiner Feinde macht.

Aber diese schlimmen Geister, welche im Stande sind, die bösesten Leidenschaften der Menschen zu erregen, haben in unserem Volke zwar manche Thür des Eingangs gefunden und sind weit und breit zu Worte gekommen; doch die Herrschaft und das alleinige Wort haben sie noch nicht erlangt. Noch ist das Wort Gottes bei uns wohl auf dem Plan und der Geist des Herrn Herr ist noch nicht von uns gewichen. Unsere Amtspflicht aber ist es, geliebte Brüder, in der Kraft und in der Zucht dieses Geistes das heilige Gotteswort ohne Menschenfurcht als die alleinige Richtschnur des Glaubens und Lebens zu verkündigen und durch dasselbe auch dem Geschlechte unserer Tage nicht bloß einen Spiegel vor Augen zu halten, sondern einen Stachel ins Gewissen zu stoßen und einen Samen der Wiebergeburt zum ewigen Leben ins Herz zu legen. Mit unserem Gewissen an Gottes Wort gebunden dienen wir allen Menschen mit der edelsten Gabe und sind doch keiner menschlichen Partei unterworfen und verfallen, sondern arbeiten mit Fleiß und Eifer in Demuth und Treue an dem großen Werke der Bekehrung und Beseligung der Welt, auf daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. 1. Tim. 2, 4. Schutz und Schirm des wirklichen Rechtes, Gewinn und Bertheidigung der wahren Freiheit, Bestand und Fortschritt in allen löblichen Dingen findet seine Bürgschaft und Sicherheit allein innerhalb der göttlichen Ordnungen auf dem alleinigen Grunde des Heiles, außer welchem kein anderer gelegt werden kann. 1. Kor. 3, 11.

Diese ewige Wahrheit läßt uns geltend machen, meine Brüder, unverzagt und unverdroffen, auch bei der gegenwärtigen Entwicklung unseres Staatslebens und in der Erkenntniß, daß die jetzt vorbereiteten Wahlen zum Hause der Abgeordneten eine über das Zerwürfniß der politischen Parteien hinausgreifende Bedeutung haben. In dieser Ueberzeugung stimmen jetzt auch wohl diejenigen mit uns überein, welche früher sich durch das eitle Vorgeben täuschen ließen, es handle sich ja nicht um religiöse oder kirchliche Dinge, sondern um die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte und Pflichten, welche unabhängig seien von dem religiösen Bekenntnisse. Unter diesem Titel sind früher nicht wenige evangelische Wahlmänner, zum Theil sogar Geistliche, dazu vermocht worden, von ihrem politischen Parteistandpunkte aus solchen Personen ihre Stimme zu geben, welche theils notorisch von der Gemeinschaft ihrer Kirche abgetreten, theils offenkundig mit der Lehre der evangelischen Kirche zerfallen, dem Glauben derselben entfremdet, den Interessen derselben feind waren, theils solchen religiösen Genossenschaften angehörten, welche ihrer Natur und Geschichte nach im Gegensatz zur christlichen Kirche überhaupt stehen. Wo aber sähe man jetzt nicht, daß eine solche Bevorzugung der politischen Interessen vor den kirchlichen nach keiner Seite hin Segen gebracht, wohl aber die Gleichgiltigkeit gegen das Wohl und die Ehre der eigenen Kirche, die Gewissensabstumpfung und die religiöse Verwirrung ungemein gefördert hat? Ist doch selbst der Masse schon die Einsicht gekommen, daß Verhandlungen über Ehre und Schulordnung gar nicht unabhängig von den wirklichen religiösen Anschauungen gesüßigt, daß die kirchlichen Standpunkte und Rechte nicht ignorirt, daß Kirche und Staat überhaupt nicht auseinander gerissen und beliebig zurecht geschnitten werden können, weshalb auch schon der Instinkt die Gefinnungs-genossen behufs gegenseitiger Unterstützung zusammenschloß.

Demnach könnte ich wohl um so mehr auf kirchlichen Takt bei meinen Amtsbrüdern rechnen, überhaupt ein festeres Zusammengehen der lebendigen Glieder der Kirche bei den nächsten Wahlen hoffen und mich vollends bei dem Gedanken beruhigen, daß Ihr, ohne Euch in das Getümmel des Parteikampfes zu mengen, Eure Wirksamkeit im Wahlen auf Männer, die ein Gewissen zu Gott und Jesu Christo haben, richten und nicht aufhören werdet, mit Euren hierüber belehrten Gemeinden zu dem lebendigen Gott zu rufen in brünstigen Gebeten, daß Er die Herzen der Wähler auf Männer lenke, welche von Seinem Geiste erfüllt, durch ihre Arbeit den Segen Gottes auf unser Land herabschieben. Aber ich möchte Keinem unter Euch Grund zu der Klage geben, er habe in diesen Tagen voll Aufregung und Verwirrung die Stimme meines Rathes und meines Zeugnisses hören wollen, jedoch sie nicht vernommen. Darum habe ich meinen Mund zu Euch aufgethan und sage schließlich kurz und rund: Wir sind von Gott zu Wächtern über sein Volk gesetzt; darum sollen wir wachen und nicht schlafen, rufen und nicht schweigen, und da wir den Feind kommen sehen die Posaune Gottes blasen, auf daß durchs ganze Land halle das klare Apostelwort! Petri 2, 17: **Fürchtet Gott! ehret den König!** Amen.

— Der Entwurf zur Reorganisirung des heiligen Schulwesens, vornehmlich in Betreff der Elementarschulen, circuliert jetzt bei den Mitgliedern des Magistrats; derselbe ist von einem Stadtverordneten, der zu diesem Zweck zusammengetretenen gemischten Kommission mit großer Mühe und sachkundiger Sorgfalt ausgearbeitet, weshalb derselbe auch im Wesentlichen aller Bestimmung begegnet,

während freilich die Ausführung, theils wegen der Localverhältnisse, theils wegen der damit verknüpften Kosten und sonst zu bewältigenden Schwierigkeiten, nur allmählich fortschreiten und segensreich ins Leben treten kann.

Da es vorgekommen, daß Privat-Forsitbeamte den preussischen Adler als Abzeichen an der Kopfbedeckung tragen, so ist höhern Orts Veranlassung genommen worden, darauf aufmerksam zu machen, daß das Tragen des königlichen Dienstadlers nach den bestehenden Vorschriften über die Dienstkleidung und den Waffengebrauch der Forsit- und Jagdbeamten zu den ausschließlichen Befugnissen der im königlichen Forstdienste angestellten Beamten gehört und daß daher alle andern Forsitbeamten sich durch das Tragen des königlichen Dienstadlers der im § 105 des Strafrechts angeordneten Strafe aussetzen.

Morgen Vormittag findet in der Turnhalle auf dem Stadthofe ein Schauturnen der Feuerwehmannschaften, unter Leitung des Turnlehrers Schubart statt; zu welchem die hervorragenden Persönlichkeiten der hiesigen Stadt und auch die Herren Stadt-Verordneten eingeladen sind. Nach Beendigung des Schauturnens findet auf dem Stadthofe eine Vorstellung der Feuerwehr statt.

[Theatralisches.] Herr Lobe vom Kaiserl. Russischen Hoftheater zu Petersburg, welcher im komischen Fache sehr tüchtig ist und jüngst mit großem Erfolge in Posen gastirt hat, wird in dieser Saison auch noch auf der Bühne des hiesigen Stadttheaters einen Gastrollen-Cyclus eröffnen.

Frau Hayn-Schneidtinger wird wahrscheinlich unsere Bühne mit der nächsten Saison verlassen, da sie sehr glänzende Engagementsanträge nach Rotterdam und Cassel hat.

Die Stelle eines Kassen-Assistenten bei der Kammer-Hauptkasse ist durch die gestern stattgefundene Wahl des Herrn R. Fuhr besetzt, der schon früher in den rathshauslichen Bureaus als Diätarius zur Zufriedenheit beschäftigt war.

Von dem hiesigen Privatlehrer Hrn. Ferdinand Violét ist ein Werkchen unter dem Titel: „Blüthen der Poesie und Prosa“ im Druck erschienen. (In Commission bei Ernst Doubberd.) In den Gedichten, die verschiedenen Inhalts sind, giebt sich ein schönes lyrisches Talent zu erkennen, welches bei glücklicher Entwicklung gewiß recht Erfreuliches zu leisten im Stande ist. Gut würde jedoch Herr Violét gethan haben, wenn er bei der Herausgabe seines Werkchens etwas mehr Selbstkritik geübt hätte, dieses und jenes Gedicht könnte fehlen. Was die Prosa anbelangt; so ist sie correct und auch recht fließend und man ersieht daraus, daß der Verfasser sich einer edlen Denkungsweise befleißigt. Möge er bei dem Publikum eine ermunternde Theilnahme finden und rüstig weiter streben!

Elbing, 14. April. Der von Herrn Oberbürgermeister Phillips projectirte Verein zur Beseitigung des hier sehr fühlbar werdenden Mangels kleiner Wohnungen, dürfte hoffentlich bald ins Leben treten. Wahrscheinlich wird sich derselbe den gleichartigen Verein in Berlin zum Muster nehmen. Nach dem Statut des Letzteren erhalten nur solche Leute Wohnungen, welche 5 Jahre am Orte wohnhaft und ordentliche Miethszahler sind.

Rönigsberg, 14. April. Der neu errichtete Rönigsberger Handwerkerverein ist von dem Polizeipräsidenten Murauch mit Bezug auf §. 16 des Vereinsgesetzes, verboten worden. Der Polizeipräsident betrachtet den neuen Verein als die Fortsetzung des vorläufig geschlossenen.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Verwechslung.] Die Wwe. Gebrbrandt aus Steegen, eine Frau von etwa 40 Jahren, befand sich gestern unter der Anklage, einiges Holz aus dem Walde gestohlen zu haben, auf der Anklagebank. Daß sie früher einmal sich des Holzdiebstahls schuldig gemacht, räumte sie mit großer Redseligkeit ein, aber in jüngster Zeit, sagte sie, habe sie sich an keinem Stückchen Holz des Waldes vergriffen. Denn seitdem sie Strafe für den Holzdiebstahl erlitten, sei es ihr fester Vorsatz, sich in Art zu nehmen. Ihre Behauptung fand denn auch durch die Zeugenaussage des Forsitbeamten, auf dessen Anzeig sie ihren Weg vor die Schranken des Gerichts hatte nehmen müssen, ihre Bestätigung. Dieser sagte nämlich aus, daß er eine andere Frau im Walde getroffen, die freilich mit der Vorgeladenen einen gleichen Namen habe. Es war also die Vorladung in unrechte Hände gekommen. Anstatt nun die Frau bei ihrer Ortsbehörde die nöthigen Schritte hätte thun sollen, um die Verwechslung ihrer Person mit einer andern derselben zur Kenntniß zu bringen, hatte sie den weiten Weg von Steegen hierher gemacht. Es ist freilich auch möglich, daß sie sich eine solche Verwechslung gar nicht hat vorstellen können. Denn während ihrer Selbstverteidigung, welche sie mit gekaufter Zunge führte, sprach sie kein Wort davon, daß in ihrem Orte noch eine Frau ihres Namens existire. Nachdem aber wegen der Personenverwechslung der Termin aufgehoben war, erklärte sie, daß sie für den weiten Weg, den sie unnütz und unschuldig gemacht, bezahlt werden müsse.

[Wie der Sturm des Diebstahls beschuldigt wird.] Die Arbeiter Johann Michael Brauer, 20 Jahre alt, und Johann Jacob Rhode, 24 Jahre alt, beide aus einem Dorf der Nehrung, sind angeklagt, dem Gastwirth desselben, Hrn. Martin Groth, mehrere Bretter von einem Zaun gestohlen zu haben. In der gegen sie gestern stattgefundenen öffentlichen Verhandlung zeigten sie sich über die gegen sie erhobene Anklage höchst erstaunt. Sie seien, sagte Rhode, beide die Ehrlichkeit selber, und es wäre ihnen nie in den Sinn gekommen, irgend einem Menschen etwas wegzunehmen. Sie seien im vergangenen Winter eines Morgens um 5 Uhr zur Arbeit gegangen und an dem sehr

schlechten Zaun des Hrn. Groth vorbeigekommen. Der Sturm hätte in der vergangenen Nacht sehr gewüthet und einige Bretterstücke vom Zaune losgerissen. Diese hätten nun als herrenloses Gut vor ihren Blicken verlassen im Schnee da gelegen und den Eindruck gemacht, als steheten sie die Vorübergehenden an um Auf- und Mitnahme. Sowohl er wie sein Freund Brauer habe denn auch keinen Grund gehabt, sie liegen zu lassen. Bretterstücke sind ja auch weder glühendes Eisen, noch Mühlsteine, welche Gegenstände natürlich auch der ausgefeinste Dieb liegen läßt. Wenn Hr. Groth so viel Aufhebens von seinen losgerissenen Brettern mache, so möge er wohl bedenken, daß er der Mitschuldige sei. Denn hätte er seinen Zaun besser im Stande gehalten, so würde der Sturm nicht vermögend gewesen sein, Bretter loszureißen. Der eigentliche Dieb sei der Sturm, und er und sein Freund könnten nur als Finder betrachtet werden. Hr. Groth, der hierauf als Zeuge vernommen wurde, hielt seinem Zaun jedoch eine große Lobrede und bekundete, daß alle Bretter desselben viel zu fest gefessen, als daß sie vom Sturm hätten losgerissen werden können. Aus seiner Zeugenaussage, die er mit vieler Bereisamkeit ablegte, ging übrigens auch zur Genüge hervor, daß die Angeklagten die Rolle selber gespielt hatten, welche sie so gerne dem Sturme übertragen wollten. Es wurde jeder von ihnen schließlich zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

Dstrowo, 8. April. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute folgender eigenthümlicher Prozeß verhandelt: Am 2. October 1861 brannte Abends der Schaafstall des Gutsjägers zu Dulakon nieder. Bei den polizeilichen Recherchen erschien eine Frau, erklärte fest und bestimmt, sie kenne den Thäter — sie habe den Angeklagten Zielonka zum Schaafstalle gehen sehen — ferner habe sie in den nächsten Tagen „geträumt“ und im „Traume gesehen“, wie Zielonka im Zügel seines Kodes hellflammendes Feuer nach dem Stalle getragen, und dort unter die Spalten gesteckt habe. Ferner sei ihr seit dem Brande in zwei Nächten der heilige Antonius erschienen, habe ihr geheißen, den Menschen mitzutheilen, daß Zielonka der Thäter sei und daß er auch dem Gastwirth des Dorfes einiges Geld entwendet habe. Am 14. October war der Angeklagte Abends bei dieser Hellscherin, Susanna Grobelna, hielt ihr vor, wie sie ihn so beschuldigen könne, und fragte, ob sie dabei gewesen sei. „Ich war nicht da, aber Gott war da“, rief die Grobelna, worauf Zielonka entgegnete: „Gott war nicht da, aber der Teufel in meiner Person; das wird morgen anders werden.“ Am nächsten Morgen fand man die Grobelna in der Kammer ihrer Wohnung erhängt. Der verdächtige Zielonka wurde verhaftet, bestritt aber beide Verbrechen. Bei Gelegenheit einer Ermittlungstreife, die der Angeklagte mit dem Untersuchungsrichter zu machen hatte, legte er ein vollständiges Geständniß beider Verbrechen ab, gab es am nächsten Tage vollständig zu Protokoll und wiederholte es nach ca. 8 Wochen, wo wegen nöthiger Ergänzungen eine neue Vernehmung vor dem Richter statt hatte. Auf Grund dieses Geständnisses wurde die Anklage erhoben. Vor den Geschwornen leugnete heute der Angeklagte, und widerrief ohne triftige Gründe seine Geständnisse. Die Beweisaufnahme war sehr beschränkt, es wurden durch 7 Zeugen die objectiven Thatbestände und die Uebereinstimmung unwesentlich scheinender Einzelheiten des Geständnisses mit der Wirklichkeit, in Beziehung auf die gravirenden Aeußerungen des Zielonka, auf die Beschreibung des Ortes, die Art der Erdrosselung, die Anlage und Befestigung des Strides, festgesetzt; ebenso daß Zielonka wirklich um die Zeit des Mordes, seiner Angabe völlig entsprechend, in der Nähe der Grobelna'schen Wohnung gesehen worden war. Beide Verbrechen entsprechen vollkommen den Motiven. Aus den Angaben der Hellscherin, welche dieselben niederknieend mit schwärmerischen Eiden bekräftigt hatte, entnahm die Königl. Staatsanwaltschaft nur, daß die ermordete Grobelna kurz vor dem Feuer den Zielonka in der Nähe des Schaafstalls gesehen hatte. Wunderbar ist, daß sich Zielonka zu dem kleinen Gelddiebstahl beim Schänker bekannte, wie ihn die Grobelna vom heiligen Antonius erfahren haben wollte. Nach den Plaidoyers des Kgl. Staatsanwalts und des Verteidigers trug der Vorsitzende — Appellationsgerichtsath Hoyer aus Posen — in einem äußerst lichtvollen, der Wichtigkeit der Sache angemessenen Resumé, die ganze Verhandlung nochmals vor. Nach kurzer Beratung erklärten die Geschwornen den Zielonka für schuldig, mit Vorsatz und Ueberlegung den Schaafstall angezündet und die Frau Susanna Grobelna ermordet zu haben. Der Gerichtshof erkannte auf die Seitens des Staatsanwalts beantragte Todesstrafe. Zielonka ist erst 29 Jahre alt, noch unbestraft, verheirathet, Landwehmann; er bot das Bild eines Schuldbewußten. Seine Haltung war gedrückt, die Stimme unsicher und stotternd, die Augen oft voll Thränen. (Gerichts-Ztg.)

Bermischtes.

* In der vergangenen Woche packte eine Dame, welche in Berlin von der Louisenstraße nach der Invalidenstraße zog, einen Kasten mit Silberzeug, das wohl einen Werth von 400 Thlr. hatte und einen Korb mit Victualien, unter denen sich auch einige Eier befanden, in eine Droschke, setzte sich mit ihrem kleinen Sohn dazu und fuhr bis vor das Haus, in welchem ihre neue Wohnung sich befand. Das Kind spielte unterwegs mit den Eiern, zerbrach eins davon und beschmugte damit das Kissen der Droschke. Hierüber gerieth der Kutscher mit der Dame, als diese ausstiegen war, in so heftigen Wortwechsel, daß dieselbe im Aerger den Kasten mit Silberzeug aus der Droschke zu nehmen vergaß. So fuhr der Kutscher mit demselben davon und war verschwunden, als man das Fehlen des Kastens bemerkte. Seitdem hat sich der Kutscher nicht gemeldet, es liegt also unzweifelhaft eine strafbare Handlung gegen ihn vor. Der Dame sind deshalb viele Kutscher vorgestellt worden — sie hatte sich

leider keine Marke geben lassen — und hat sie vorgefunden einen derselben als denjenigen, der mit ihrem Silberzeug davon gefahren, auf das Bestimmteste recognoscirt. Er ist verhaftet worden, bestrittet aber hartnäckig, die Dame je gesehen zu haben. (Ger.-Z.)

Berlin, 12. April. [Wollbericht.] In den abgelaufenen 14 Tagen war das Wollgeschäft stiller, und dürfte sich der Umsatz auf 2500 Ctr. belaufen, wovon etwa 700 Ctr. auf russische Rückenwäschkammwollen im Preise von 50 bis 60 Thlr. und 200—300 Ctr. auf feinere Tuchwollen entfallen; Käufer waren inländische Fabrikanten, Rheinländer und Kammgarnspinner. Preise und Stimmung unverändert. Verkaufslust bleibt vorherrschend.

Kirchliche Nachrichten v. 7. bis zum 13. April.

St. Marien. Getauft: Vicualienhändler Seyfert Sohn George Heinrich. Geschäfts-Agent Zenzig Sohn Eduard Wilhelm. Schuhmachermstr. Dublewski Tochter Bertha Elisabeth. Kaufmann Neumann Zwillinge Clara Olga u. Margaretha Clementine.

Aufgeboren: Fabrikbesitzer Dr. Ferd. Wilh. Schuster mit Zgfr. Marie Louise Bende. Schuhmachermstr. Carl Rich. Harnisch mit Zgfr. Ottilie Franc. Böhnke. Kaufmann Ludw. Marllin mit Zgfr. Bertha Bahr zu Steinfließ bei Zoppot. Diener Aug. Mich. Mankowski mit Johanna Henriette Constant. Gronau. Werfführer in d. Marine Carl Aug. Schöps mit Zgfr. Marianne Louise Vida Treuge. Fleischergefell Frdr. Wilh. Sommer mit Zgfr. Johanna Wilhelmine Hallmann.

Gestorben: Wwe. Ernst Sohn Gustav Adolph Victor, 1 M., 14 J., Abmagerung. Glasermstr. Tauch Tochter Clara Mathilde, 4 M., Abzehrung. Handl.-Geh. Ludw. Alb. Schubert, 26 J., Gehirnschlagfluß. Kaufmann Ed. Aug. Lindenberg, 42 J., 6 M., Krebskrankheit.

St. Johann. Getauft: Kürschnermstr. Plehn Sohn Gustav Mar. Tischlerges. Klegus Sohn Paul Arthur. Tischlerges. Bialke Tochter Martha Maria. Zimmerges. Sengbusch Tochter Emilie Martha.

Aufgeboren: Seefahrer Joh. Heintz. Krause mit Zgfr. Brigitte Amalie Ahlert. Bootsmannsmaat Frdr. Wilh. Ferd. Schreiber mit Zgfr. Friederike Wilhelmine Maria Brück. Schlosserges. Carl Wilh. Peters mit Zgfr. Emilie Henriette Schiller.

Gestorben: Maurerges. Holz ungetaufter Sohn, 2 J., Krämpfe. Schuhmachermstr. Gorschalki Sohn Friedrich Paul, 1 J., 2 M., Zahnfieber. Wwe. Anna Renate Danig geb. Abend, 80 J., Altersschwäche.

St. Katharinen. Getauft: Müllermstr. Ziehm Tochter Johanna Auguste. Färbermstr. Laurenz Tochter Clara Maria. Schlosserges. Thiel Tochter Wilhelmine Amalie.

Aufgeboren: Eigenthümer Carl Frdr. Herward mit Zgfr. Florentine Mod. Hüßl-Grefutor b. Kgl. Stadt- u. Kreis-Ger. Gottfr. Wilh. Lamprecht mit Frau Louise Mathilde Fleischner geb. Werner. Fabrikbesitzer Dr. Ferd. Wilh. Schuster mit Zgfr. Marie Louise Bende. Haus-Zimmerges. Carl Ed. Gerhard mit Frau Renate Wilhelmine Schwabe geb. Lauterbach. Schuhmachermstr. Heintz. Wilibald Haske mit Frau Caroline Josephine Lehmann geb. Masilowski.

Gestorben: Malerges. Abschlag Sohn Hermann Paul, 1 M., Krämpfe. Müllermstr. Ziehm Tochter Johanna Auguste, 1 J., Schwäche. Schneidermstr. Böse Tochter Auguste Amalie, 8 M., Abzehrung.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Goldarbeiter Schesmer Tochter Sophie. Zeugschmidt Neydorf Tochter Marie Jeanette.

Aufgeboren: Hautboist Frdr. Gottl. Walde mit Zgfr. Hulda Klippenburg.

Gestorben: Keine.

St. Trinitatis. Getauft: Fabrik-Schlosser Wendt Sohn Rudolph Robert.

Aufgeboren: Keine.

Gestorben: Schuhmachermstr. Räck Sohn Johannes Georg, 1 J., 1 M., Krämpfe. Gutsbes.-Wwe. Wilhelmine Gwert, 27 J., 3 M., Lungenentzündung. Kaufmann Herm. Jansen, 42 J., 4 M., Brustentzündung. Christine Böckert, 82 J., Entkräftung. Rentier Wilh. Frost aus Abl. Liebenau, 26 J., 6 M., Hirnhautentzündung.

St. Elisabeth. Getauft: Intendantur-Sekr. Hüter Sohn George Friedrich Wilhelm. Matrose Relaimischki Sohn Ludwig Ditomar.

Aufgeboren: Sergeant Heintz. Alb. Beder mit Zgfr. Henriette Amalie Reimer in Königsberg. Bootsmannsmaat Frdr. Wilh. Ferd. Schreiber mit Zgfr. Friederike Wilhelmine Marie Brück.

Gestorben: Grenadier Maxim. Jaroszewski, 23 J., 7 M., Lungenentzündung. Grenadier Joh. Brzozowski, 22 J., 2 M., Brand des Fußes. Kanonier Frdr. Krumm, 20 J., 5 M., 10 J., Lungenlähmung. Füsilier Gottfr. Graski, 20 J., 3 M., 23 J., Nervenfieber. (Schluß morgen.)

Berichtigungen. In dem gestrigen Referate über die öffentliche Versammlung der conservativen Partei sind folgende Gehebler zu verbessern:

S. 2. Sp. 1. Zeile 10 v. o. lies: bald so, statt: so bald.
— — — — — 20 — — nicht auch, statt: auch nicht.
— — — — — 46 — — 350, statt: 250.
— — — — — 50 — — Lehen, statt: Ehren.
— — — — — 2. — 17 — — hat, statt: sagt.
— — — — — 32 — — Auf, statt: Auch.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der königlichen Navigationsschule zu Danzig.

Tag	Zeit	Temperatur	Wind	Wetter
14	4	334,08	+ 6,3	WSW. frisch, bewölkt.
15	8	334,43	2,2	do. do. do.
12		334,95	3,8	do. do. do.

Schiffs-Nachrichten.

Angelommen am 14. April.
 C. Schramm, Brillant, v. Hartlepool; F. Gortemater, Helene, v. Inverleithing; J. Mac Intosh, Mary Brighton, v. Dyfart; A. Smith, Lady Gray, W. Crarer, Jessie u. W. Steuer, Anna Dekelina, v. Newcastle; A. Koff, Gratitude, v. Antwerpen; E. v. d. Meulen, Harmonie u. R. Haber, Frouse, v. London; J. Ulrichs, 2 Gebrüder, v. Bremen; E. Trenkma, Concurrent u. R. Boon, Jan Biffer, v. Amsterdam; C. Boon, Santina, v. Schiedam; B. Riches, Swanland D., v. Hull m. Güter. M. Zahnke, Friedrich Wilhelm, C. Wallis, Einigkeit u. R. Shaw, Juniatta, v. Sunderland; W. Baird, Rowallo, v. Hartlepool m. Kohlen. J. Keith, Sisters, v. Wick; C. Günwalden, Margar., v. Stavanger m. Heeringe. J. Amann, Maria, G. Knyppenga, Bar. Stottor Oldhuis, L. Dirksen, Esperance u. F. Manning, Concordia, v. Amsterdam m. Güter. Ferner: 31 Schiffe mit Ballast. Es bleiben noch 70 Schiffe in Sicht.

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 15. April.
 Weizen, 280 Last, 135.30pfd. fl. 620, 132.33pfd. fl. 545, blaup. 129, 130pfd. fl. 545, 128.29pfd. fl. 555, 127pfd. fl. 535.
 Roggen, 29 Last, fl. 355, fl. 354, fl. 352½ pr. 125pfd. Kleesaat, 8½ Ctr., 13 Thlr.
 Erbsen, 7½ Last, weiße fl. 330.
 Bahnpreise zu Danzig am 15. April:
 Weizen 130—135pfd. hochbunt 95—102 Sgr. 128—130pfd. gubunt 90—93 Sgr. 124—127pfd. hellbunt 80—88½ Sgr.
 Roggen 125pfd. 58½ Sgr. pro 125pfd. 122—124pfd. 58 Sgr. do. 119pfd. 57½ Sgr. do.
 Erbsen gute 55, 56 Sgr.
 Gerste 109—113pfd. gr. 40—42½ Sgr. 106—111pfd. fl. 37½—42 Sgr.
 Hafer nach Dual. 26—30 Sgr.
 Spiritus Thlr. 16½ pr. 8000 % Tr.
 Berlin, 14. April. Weizen 65—78 Thlr. Roggen 52 Thlr. pr. 2000pfd.
 Gerste, große und kl. 33—38 Thlr.
 Hafer 23½—26½ Thlr.
 Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—57 Thlr.
 Rüßöl loco 12½ Thlr.
 Weimöl loco 13½ Thlr.
 Spiritus 17½—18 Thlr. pr. 8000 % Tr.
 Stettin, 14. April. Weizen 85pfd. 75—81 Thlr. Roggen 48½—49½ Thlr.
 Rüßöl 12½ Thlr.
 Spiritus ohne Faß 17½—18 Thlr.
 Königsberg, 14. April. Weizen 80—98 Sgr. Roggen 50—61 Sgr.
 Gerste gr. 38—43 Sgr., kl. 35—40 Sgr.
 Hafer 25—35 Sgr.
 Erbsen, w. 55—60 Sgr., graue 50—72 Sgr.
 Bromberg, 14. April. Weizen 125—23pfd. 60—64 Thlr. Roggen gr. 28—25pfd. 41—44 Thlr.
 Gerste gr. 28—30 Thlr., kl. 23—28 Thlr.
 Erbsen 36—40 Thlr.
 Spiritus 16 Thlr.

Ungekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
 Landrath v. Puttkammer a. Kl. Sußkow. Rittmeister im 1. Leib-Husaren-Regiment v. d. Gröben a. Pr. Stargardt. Rittergutsbes. Graf v. Dembinski a. Posen. Prof. Jacobson a. Königsberg. Rechtsanwalt Joel a. Greifenberg. Rfm. Brochhausen a. Berlin. Candidat Clerf a. Walsstadt.
 Hotel de Berlin.
 Prediger Fischer a. Smazin. Vauführer Walter aus Danzig. Rfm. Sachs a. Thorn.
 Walter's Hotel:
 Rittergutsbesitzer Ruhnke n. Gemahlin a. Svorozin. Gutsbesitzer v. Weyer a. Gr. Woschpohl. Schäfer-Dir. Bohm a. Leipzig. Die Kaufl. Winter a. Hamburg, Berger a. Dresden, Wolfrath, Richter u. Pahl a. Berlin.
 Hotel de Thorn.
 Gutsbes. v. Sabowski a. Posen. Schiffs-Capitain Eadmann a. Hamburg. Fabrikant Kellermann a. Berlin. Dekonom Steinko a. Magdeburg. Die Kaufl. Mendorf a. Leipzig u. Peters a. Frankfurt.
 Schmelzer's Hotel:
 Rittergutsbesitzer v. Nieben a. Schönlinde. Gutsbes. Sandrat a. Kl. Falkendorf. Die Kaufl. Schröder aus Chemnitz, Gehring a. Mühlhausen, Schönwald u. Kuster a. Berlin.
 Deutsches Haus:
 Baron v. Collas a. Czarin. Oberlehrer Kautenberg a. Neustadt. Rentier Mänge a. Königsberg. Gutsbesitzer Pollnau a. Gremblin u. Jarde a. Neustadt. Die Kaufl. Wolter a. Neu-Fahrwasser u. Schmidt a. Pillau.

Hier ist etwas Neues

n allen Buchhandlungen für 5 Sgr. zu haben, nämlich der Beweis, daß Frauen keine Menschen sind.

Stadt-Theater in Danzig.

Mittwoch, den 16. April. (6. Abonnement No. 20.)
Doctor Faust's Hauskättchen,
 oder: Die Herberge im Walde.
 Poffe mit Gesang in 3 Akten von F. Hopp. Musik vom Kapellmeister Hebenstreit.
 Donnerstag, den 17. April. (Abonnement suspendu.)
 Sechste und Abschieds-Vorstellung des Königl. sächsisch. Hofopernfängers
Herrn Eugen Degele.
Der Templer und die Jüdin.
 Große romantische Oper in 3 Aufzügen nach Scott's Roman „Zvanhoe“ von Wohlbrück. Musik v. Marschner. Brian de Bois Guilbert — Herr Degele.
 Kasseneröffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.
R. Dibbern.

Bekanntmachung.

Vom 14. April cr. ab treten im Gange nachstehender Posten folgende Aenderungen ein: 1. die tägliche Karriolpost zwischen Danzig und Stuthof wird abgefertigt: aus Danzig 3 Uhr früh, aus Stuthof 2 Uhr Nachmittags und in 5 St. 50 Minuten befördert; 2. die tägliche Botenpost zwischen Schönbaum und Liegenhof per Neumünsterberg wird in eine dreimal wöchentliche umgewandelt, welche aus Schönbaum Sonntags, Dienstags und Donnerstags 6 Uhr 45 Min. Morgens, aus Liegenhof an denselben Tagen 12 Uhr 15 Minuten Mittags abgelassen und in 4 Stunden befördert wird.
 Ferner werden die zwischen Danzig und Elbing über Neumünsterberg und Plathenhof (Liegenhof) courfahrenden Dampfschiffe, wie in früheren Jahren, zur Versendung von Correspondenz und Zeitungen benutzt werden. Die qu. Schiffe gehen hin wie herwärts jeden Montag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend, und zwar aus Danzig 7 Uhr, aus Elbing 6 Uhr Morgens.
 Danzig, den 11. April 1862.

Der Ober-Post-Director.

Beim Beginn des neuen Schulsemesters empfehlen wir die in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten etc. in dauerhaften Einbänden zu den billigsten Preisen.

Léon Saunier,
 Buchhandlung
 f. deutsche u. ausländ. Literatur,
 Langgasse 20, nahe der Post.

Meine Universal-Glanz-Wichse, welche sich als die **Vorzüglichste** unter Allen bewährt, und als solche auch schon viele Anerkennung gefunden hat, wird in **Blechbüchsen** à 7½, 4, 1½ und 1 Sgr. in nachfolgenden Handlungen Danzigs zur gütigen Beachtung bestens empfohlen.

- Grubeck,** am Hohenthor.
- Mohr,** am Hohenthor.
- Mampe,** Vorstädtischen Graben.
- Quiramp,** Vorstädtischen Graben.
- Fast,** Langenmarkt.
- Klawitter,** im Kardinalspeicher.
- Pester,** Langgarten.
- Gratzki,** am Bahnhof.
- Poll,** am Johanniethor
- Arnhold,** Langebrücke.
- Fornée,** Brodhänkengasse.
- J. E. Thurau,** in Guteherberge.

Viertel Poffe à 14 Thlr.

Halbe à 28 Thlr., Ganze à 56 Thlr. zur bevorstehenden Ziehung in geringer Zahl abzulassen.

Stettin. **Sermann Bloch,**
 Königl. Stempel-Distributeur.

Schiffer **Wilhelm Kube** aus **Laeskau,** den 14. d. M. hier angekommen von **S. Blackstein** aus **Granow** mit 41 Last 36 Scheffel Roggen abgeladen, ersucht den unbekanntem Inhaber des gerirten Connoissemences sich schleunigst bei Herrn **August Krahn,** Breitgasse 69, zu melden.

Berliner Börse vom 14. April 1862.

	Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.
r. freiwillige Anleihe	4½	101½	101½	Ostpreussische Pfandbriefe	4	99½	99½	Königsberger Privatbank	4	—	97½
Staats-Anleihe v. 1859	5	108	107½	Pommersche do.	3½	92½	92½	Pommersche Rentenbriefe	4	100½	98½
Staats-Anleihen v. 1850, 1852	4½	100½	100	do. do.	4	101½	100½	Possensche do.	4	99½	99½
do. 1854, 55, 57	4½	101½	101½	Possensche do.	4	—	103½	Preussische do.	4	99½	120
do. v. 1859	4½	—	101½	do. do.	3½	98½	—	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4½	—	51½
do. v. 1856	4½	101½	101½	do. neue do.	4	—	98½	Oesterreich. Metalliques	5	52½	—
do. v. 1853	4	100½	100	Westpreussische do.	3½	89½	88½	do. National-Anleihe	5	63½	71
Staats-Schuldscheine	3½	91½	—	do. do.	4	100	—	do. Prämien-Anleihe	4	72	—
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	123½	122½	do. do. neue	4	—	—	Polnische Schatz-Obligationen	4	81	—
Ostpreussische Pfandbriefe	3½	—	89½	Danziger Privatbank	4	104	103	do. Cert. L.-A.	5	—	94½

47,046 gewann bei mir 150,000 Thlr.

1/1, 1/2, 1/4 Preussische
 Lotterie - Loose und Antheile
 zu 1, 2, 3, 4 und 5 Thaler
 habe ich zur vierten Classe in jeder
 Anzahl abzulassen.
STETTIN.
G. A. Kaselow,
 Grosse Oderstrasse 8.
 14,423 gewann bei mir 50,000 Thlr.

26. Auflage.
 Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen“

DER PERSÖNLICHE Schutz.
 26. Auflage.
 In Umschlag verriegelt.
 Aertzlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwachzuständen etc. etc. — Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 26. Aufl. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.
 — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hohestrasse No. 26 in Leipzig.)
26. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius
 Rthlr. 1/3.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buches noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.
 Die Antwort auf neuerdings in öffentlichen Blättern mir wiederfahrene hämische Angriffe befindet sich eigentlich schon in der Vorrede zur 12. Aufl. meines Buchs, welche auch der gegenwärtigen 26. Aufl. beigegeben ist. Gewohnt, meine Zeit nützlich anzuwenden, finde ich daher eine Wiederlegung solcher Absurditäten unnötig, und zwar um so mehr, als ohnehin jeder verständige Mensch dergl. Salbadereien richtig zu classificiren versteht.
Laurentius, Hohestrasse No. 26 in Leipzig.

Avis für Dekonomen.
 Das bewährte
Kornenburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe,
 von einem königl. preuß. und einem königl. sächs. Ministerium konfessionirt, durch die Pariser, Münchner- und Wiener Medaille ausgezeichnet und in den Marstallungen Sr. Majestät des Königs von Preußen vortheilhaft angewendet, ist echt zu beziehen:
 In Danzig bei Herrn **W. Hoffmann,** Rathsapotheker.
 „ **Culm a. W.** bei Herrn **C. Düring,** Apotheker.
 „ **Lautenberg** in der Apotheke.
 „ **Marienwerder** bei Hr. **R. Schweiger,** Apotheker.
 „ **Praust** bei Hr. **H. Th. Guse,** Apotheker.
 Jedes Packet trägt zum Zeichen der Echtheit die drei Medaillen und die Firma der Kreis-Apotheke zu Kornenburg auf der Bigarette.

Im deutschen Hause Holz m. 12, werden noch einige Abonnenten zu einem guten Mittagstisch à Monat 6—8 Thlr. gesucht.

Eine anständige Wirthin, in der feinen Küche so wie in allen Branchen der Landwirthschaft erfahren, im Besitze der besten Zeugnisse, sucht baldigst ein Engagement. Das Nähere im **Gesinde-Bureau, 2. Damm 4.**

Auf dem Dominium **Gr. Schwichow** bei **Lauenburg** stehen nach der Schur **100 vollsetzige Hammel** und zum 1. August **100 Mutter-schaafe,** welche sich zur Zucht eignen, zum Verkauf.